

Woher kommen die Schäden?

Der kleinere Teil sind Schäden am Sandstein. Einige Sandsteinteile weisen die üblichen Verwitterungen auf, so wie an vielen anderen Kirchen auch.

Der weitaus größere Teil der Schäden befindet sich jedoch an den Betonteilen - besonders am Turm.

Diese sind eine Folge der Zerstörung unserer Kirche am Ende des 2. Weltkrieges. Beim Wiederaufbau bis 1949 standen den Mörschern weder die finanziellen Mittel noch qualifizierte Steinmetze zur Verfügung.

So konnten die Mörscher lediglich noch brauchbare Trümmerstücke aus Sandstein verwenden. Alles Übrige wurde gemauert oder in Stahlbeton ausgeführt.

Nach dem damaligen Stand der Technik und den Möglichkeiten der Einwohner eines fast völlig zerstörten Dorfes war die Qualität der Arbeiten herausragend.

Leider haben Umwelteinflüsse den Beton mittlerweile so stark angegriffen, dass an vielen Stellen der Stahl im Inneren gerostet ist und den Beton gesprengt hat.

Als besonders sanierungsbedürftig hat sich der Turmhelm erwiesen. Dieser war ursprünglich komplett aus Sandstein. Beim Wiederaufbau wurde der obere Teil mit Stahlträgern und Beton komplett neu aufgebaut.

Durch eine unzureichende Belüftung des Turmhelmes hat sich dieser Beton über Jahrzehnte mit Feuchtigkeit vollgesogen. Mittlerweile kann man den Beton im Inneren mit den Fingern großflächig bis zur roten Außenschicht abkratzen.

Leider war der Turmhelm bisher von innen nicht zugänglich. So waren diese Schäden bis zur Öffnung des Turmhelmes im Frühjahr 2011 nicht feststellbar.

Wie wird saniert?

Die derzeitigen Arbeiten an der Kirche sind keine Restaurierung sondern eine Sanierung!

Die Pfarrgemeinde kann die Kirche nicht wieder so herstellen, wie sie vor der Zerstörung 1945 aussah. Dies würde zum einen mehrere Millionen Euro kosten, zum anderen sind die Leistungen der Mörscher beim Wiederaufbau ebenso denkmalwürdig wie das ursprüngliche Bauwerk.

Nach dem aktuellen Stand der Technik werden die Fassade und der Turm so saniert, dass diese möglichst lange den Umwelteinflüssen standhalten.

Verwitterte, instabile Sandsteine werden durch neue ersetzt. Schadhafte Betonteile werden ebenfalls durch Sandsteine ersetzt.

Der Ablauf der Arbeiten ist dabei folgender:

Zunächst werden alle Oberflächen durch Abstrahlen mit Wasser gereinigt. Dabei lösen sich auch viele lose Teile wie Fugenmörtel oder verwitterte Sandsteinteile aus dem Mauerwerk.

Anschließend werden die Schäden durch Steinmetze, Restauratoren und Architekten begutachtet und für jeden Stein exakt festgelegt, wie er zu sanieren ist.

Danach werden die Arbeiten von den Steinmetzen und Restauratoren ausgeführt. Lose Steine werden wieder befestigt, offene Risse und Fugen gereinigt und neu ausgefugt, sowie verwitterte Teile ersetzt.

Zum Schluss erhalten die Sandsteine und Betonteile noch eine spezielle Lasur, um diese vor weiterer Verwitterung zu schützen. Auch die kleinsten Risse im Stein werden so geschlossen.

Wie wird finanziert?

Die gesamten Kosten für die Außensanierung in Höhe von voraussichtlich 750.000,- Euro muss die Pfarrgemeinde nicht alleine schultern. Zuschüsse der Erzdiözese Freiburg, des Denkmalamtes sowie der Stadt Rheinstetten helfen uns die Lasten zu tragen.

Die zwingende Außensanierung verschlingt die gesamten, angesparten Mittel, die eigentlich für die Innensanierung gedacht waren.

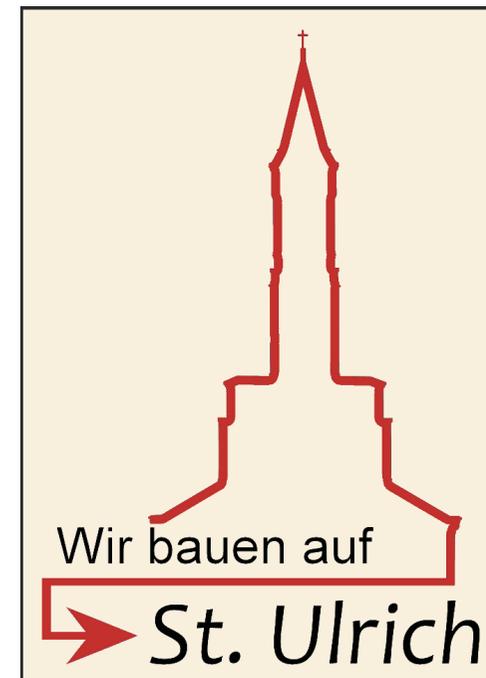
Ein Drittel der Kosten müssen wir über einen Kredit finanzieren. Daraus resultiert ein jährlicher Schuldendienst von ca. 17.000,- € (Zins und Tilgung) über 17 Jahre.

Da wir den zu erwartenden Schuldendienst nicht komplett aus Haushaltsmitteln bestreiten können, müssen wir diesen über Spenden mitfinanzieren.

Leider rückt die ebenfalls dringend notwendige Innensanierung, die hauptsächlich aus Malerarbeiten und der Orgelreinigung bestehen wird, zunächst in weite Ferne.

Die enormen Schäden am Turm und der Fassade und die daraus resultierende Schuldenlast machen es unmöglich weitere Kredite für die Innensanierung aufzunehmen.

Schließlich kann die Pfarrgemeinde ihre eigentlichen Aufgaben nicht vernachlässigen. Unter anderem die Unterhaltung der beiden Kindergärten, sowie viele caritative und soziale Aufgaben in der Gemeinde.



Spendenkonto
für die Sanierung
Konto 70 33 46
BLZ 660 614 07
SKB Rheinstetten
Stichwort: Sanierung

Hier sehen Sie Fotos von den Schäden am Turm



Besuchen Sie uns im Internet. Dort finden Sie wöchentliche Bauberichte mit vielen weiteren, interessanten Fotos und vielen Informationen zum jeweils aktuellen Stand der Arbeiten.



Schauen Sie vorbei ! Informieren Sie sich !



Förderverein zur Erhaltung der St. Ulrich Kirche Mörsch Helfen Sie mit - werden Mitglied

Der Förderverein hat es sich zum Ziel gemacht, die Erhaltung der denkmalgeschützten St. Ulrich Kirche in Mörsch finanziell und ideell zu unterstützen.

Durch unsere Mitgliedsbeiträge und verschiedene Aktionen sammeln wir Gelder, die ausschließlich der Renovierung und Erhaltung unserer Kirche zugutekommen.

Mittelfristig wollen wir der Pfarrgemeinde St. Ulrich Mörsch bei der Bewältigung der aktuellen Außensanierung helfen.

Zudem möchten wir Mittel sammeln, damit die verschobene Innenrenovierung möglichst bald in Angriff genommen werden kann.

Langfristig wollen wir dazu beitragen, dass trotz sinkender Kirchensteuereinnahme und sinkender Katholikenzahlen, auch zukünftig notwendige Erhaltungsmaßnahmen finanziert werden können.

Wenn Ihnen die Erhaltung unserer Kirche ein Anliegen ist, laden wir Sie ein Mitglied in unserem Förderverein zu werden.

Das Finanzamt hat unsere Gemeinnützigkeit festgestellt. Auf Wunsch erhalten Sie für Ihre Spenden oder Förderbeiträge eine Zuwendungsbescheinigung.



Weitere Informationen und Mitgliedsanträge erhalten Sie im Internet unter:

www.wir-bauen-auf-ulrich.de

oder im Pfarrbüro



Die Schäden am Turmhelm



So sah die St. Ulrich Kirche vor ihrer Zerstörung im Krieg aus. Der gesamte Turm samt Turmhelm war aus Sandstein.



Beim Wiederaufbau bis 1949 musste der obere Teil des Helmes aus Stahlträgern und Beton neu gefertigt werden.



Beim Vergleich mit dem oberen Bild kann man gut erkennen, wie die rostenden Stahlträger im Inneren des Betons diesen im Lauf der Jahre gesprengt haben.



Hier wurde ein Probeschnitt in den Beton gemacht. Man kann einen der rostigen Stahlträger gut erkennen. Ebenfalls gut sichtbar ist der rot gefärbte, gerissene Beton, der die Außenhaut des Helmes bildet. Der sog. Stampfbeton im Inneren ist so stark durch Feuchtigkeit zersetzt worden, dass dieser nicht aufreißen konnte.



So sieht der Turmhelm von innen aus. Den Beton kann man großflächig mit bloßen Händen bis zur roten Außenschicht abkratzen.

Durch die Konstruktion beim Wiederaufbau war eine ausreichende Luftzirkulation im Inneren des Turmhelms nicht möglich. So konnte sich die Luftfeuchtigkeit über Jahrzehnte in den Beton fressen und diesen fast völlig zerstören.

Der Turmhelm war bisher von innen nicht zugänglich. Daher musste erst einmal ein Zugang geschaffen werden. Der Boden im Turmhelm wurde von unten abgestützt, damit er gefahrlos betreten werden kann.



Dann wurden 4 Lüftungsöffnungen in die Turmspitze gesägt. Damit wird zukünftig für eine ausreichende Belüftung gesorgt. Diese Öffnungen werden später mit Kupferblech verkleidet, um das Eindringen von Regenwasser zu verhindern.



Im Inneren der 6 Meter hohen Turmspitze steht nun ein Gerüst für die Sanierungsarbeiten.



Hier ein Blick vom Glockenstuhl aus auf die Zwischendecke zum Turmhelm. Diese ist mittlerweile von unten abgestützt. Zukünftig wird der Helm vom Glockenstuhl aus begehbar sein.



Der zersetzte Beton wird nun abschnittsweise herausgekratzt, der Turm eingeschalt und mit einem hochfesten Beton ausgegossen. Zur Stabilisierung werden rostfreie Stahlmatten eingegossen.



Die freigelegten Betonträger werden entrostet und mit Rostschutzfarbe beschichtet.



Von außen werden in regelmäßigen Abständen Löcher in den Beton gebohrt.



In die Löcher werden dann Verpressanker gesetzt.



Durch diese wird in alle Ritze 2-Komponenten-Epoxydharz gespritzt. Dieser läuft auch in feinste Haarrisse und verschließt diese nach dem Aushärten luftdicht. Somit kann der Stahl nicht mehr weiterrosten.



Zuvor wird der gesamte Turmhelm von außen mit Betonsaniermörtel versiegelt. So kann das Harz auch die äußeren Ritze füllen und der Beton ist vor Witterungseinflüssen geschützt.

